

# Brücken bauen

Gustav-Adolf-Werk  
Partner evangelischer Minderheiten in der Welt

Mitteilungen des GAW der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg  
154. Ausgabe Januar 2004



*Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!  
Jubiläumsgottesdienst im Diakoniat »Eben-Ezer«*

## Aus dem Inhalt

Andacht	Wilhelm Hüffmeier, Berlin	Seite 2
Diakonie in Wort und Tat		
80 Jahre »Eben-Ezer«, Polen	Barbara Neumann, Berlin	Seite 3
Projekte 2004		Seite 5
Leserbrief	Bernd Findeis, Lobetal	Seite 7
Diasporareise Ukraine		Seite 8
Studientagung des GAW vom 16. – 17. 2. 2004		Seite 9
Wer kann helfen?		Seite 11
Einladung zum Abend der Begegnung		Seite 12

Jahreslosung 2004:

***Himmel und Erde werden vergehen;  
meine Worte aber werden nicht vergehen (Markus 13,31)***

Wenn von Himmel und Erde die Rede ist, so ist damit nicht nur der Raum gemeint, in dem wir leben, eben unter dem Himmel auf der Erde. Eingeschlossen ist auch die Zeit. Ja, wir selber, die wir von der Erde sind, wie die Bibel sagt, geraten mit in den Blick. Wo aber Zeit ist, ist auch Vergehen; wo Menschen sind, ist auch Vergänglichkeit.

Das muss und soll uns aber nicht nur erschrecken. Dass unsere Zeit, dass wir selber vergehen werden, das hat auch eine positive Seite. Wir alle wissen, wie wichtig gesetzte Fristen sind. Wo bliebe das erfolgreiche Lernen für einen Fort- oder Weiterbildungskurs, die Fertigstellung einer Semesterarbeit oder der Steuererklärung, wenn nicht ein Termin gesetzt wäre. Termine treiben an, Zeit legt Anspannung in unser Leben. Deshalb ist die befristete, die vergängliche Zeit – auch die zwischen Geburt und Tod – etwas sehr Gutes.

Und doch ist nicht zu leugnen, dass die Vergänglichkeit, die vergehende Zeit auch beängstigend auf uns wirkt. Zeit bekommen, das kann auch bedeuten, sie nicht richtig zu nutzen und Chancen und Gelegenheiten zu verpassen. Wieder ein Jahr rum – und wie viel blieb unerledigt? Vergänglichkeit, das kann Vergeblichkeit bedeuten. Um so wichtiger werden dann die Worte.

Unvergängliche Worte, Worte, die bleiben, kennen wir alle. Die Mutter oder der Vater spricht's dem Kind ins Herz: »Mein Schatz, mein Glück, meine Freude!« Der junge Mann flüstert es der Freundin zu: »Ich liebe dich«. Die frisch Verheiratete verspricht es dem Ehemann: »In Freud und Leid will ich dich nicht verlassen«. Die Enkelin sagt es der Großmutter: »Auf mich kannst du zählen.«

Bleibend gültige Worte? Ja, gemeint sind sie so. Und doch liegt auf all diesen menschlichen Liebesäußerungen,

Zusagen und Versprechen das schwere Gewicht der Vergänglichkeit. Kinder müssen ihre Eltern hergeben und manchmal ist es sogar umgekehrt! Treueversprechen werden gebrochen, Partner verlassen ihre Angetrauten, Enkel lassen ihre Großeltern in Altersheimen allein. Wie herrlich und heilsam ist da die Aussicht, dass in den Enttäuschungen über die Vergänglichkeit menschlicher Worte jemand zu uns das Wort sagt, das nie vergeht.

Der Dichter Albrecht Goes hat dieses unvergängliche Wort in einem kurzen Bekenntnis, das dann auch über seiner Todesanzeige stand, ausgesprochen:

»Mein bist du  
Spricht der Tod  
Und will groß Meister sein.  
Umsonst ?  
Mir hat mein Herr  
Versprochen: ›Du bist mein!«

Wir alle kennen viele bleibende Worte Jesu: Seine Gleichnisse, seine Seligpreisungen, sein Doppelgebot der Liebe. Aber dieses »Du bist mein«, das ist das Wort in allen Worten Jesu. Es ist das Wort, das nie vergeht. Es wird auch dann bleiben, wenn die alte Erde und der alte Himmel ihr Ende finden, um einem neuen Himmel und einer neuen Erde Platz zu machen. Wann und wie das sein wird, wissen wir nicht. Und das ist gut so. Das soll so sein. Uns bleibt indessen die Freude an dem einen Wort Jesu: Du bist mein! In dieser Freude werden wir nicht nur dem Tod zurufen: »Umsonst!«, sondern allen, die uns das Leben vergällen. In diesem Sinn: Auf ein neues Jahr!

*Wilhelm Hüffmeier*

## *Diakonie in Wort und Tat – 80 Jahre »Eben-Ezer« – Polen*

Das Diakonat »Eben-Ezer« in Südpolen, im Teschener Land, ist geistliches und diakonisches Zentrum der Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen. Am 20. und 21. September feierte es sein 80-jähriges Jubiläum. Seit der Gründung durch Pfarrer Karol Kulisz im Jahre 1923 gingen Segensspuren von hier aus in das ganze Land. Für viele Christen, die heute in den polnischen Gemeinden Verantwortung tragen, waren Erfahrungen, die ihren Ursprung in Dziegielów hatten, entscheidend für ihre weitere Lebensplanung. Gäste aus nah und fern waren angereist, um zu gratulieren und zu feiern. Besondere Glückwünsche galten Schwester Elzbieta und Schwester Marta zu ihrem 50-jährigen und Schwester Irena Lidia zu ihrem 40-jährigen Diakonissenjubiläum.



*Diakonissen vor dem Mutterhaus »Eben-Ezer« am Jubiläumstag*

In den 80 Jahren seit Bestehen des Mutterhauses bewegten Höhen und Tiefen die Schwesternschaft. Auch im Leben jeder einzelnen Diakonisse wechselten Freude und Leid. Der Name des Diakonats »Eben-Ezer« bedeutet: »Bis hierher hat der Herr geholfen.« Starkes Gottvertrauen half, schwere Zeiten zu überwinden. So prägten das Lob Gottes und der Dank für alle Hilfe in den vergangenen Jahren den Gesang, die Predigten, die Ansprachen und die Gebete der Festgottesdienste am 20. und 21. September 2003.

Ein Blick zurück: Als Antwort auf die Not, welche die Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Krise und Inflation nach dem ersten Weltkrieg mit sich brachten, begann Pfarrer Karol Kulisz (1873 – 1940) im Jahre 1920 mit seiner karitativen Arbeit. In Dziegielów hatte Pfarrer Kulisz zunächst 43 ha Staatsland gepachtet. Das bestand aus unentwässertem Sumpfboden, Gestrüpp, Weideland und Wildbächen. Dazu gehörten ein zugrunde gerichteter Schafstall, eine Scheune und die durch Feuchtig-

keit verfallene Hütte des Schafhirten. Hab und Gut, das niemand haben wollte. Das erste Zufluchtsheim für Obdach- und Arbeitslose wurde auf einem Schafstall errichtet. Aus den Heuschuppen entstanden drei Baracken. Mit den Obdach- und Arbeitslosen versuchte man, das Land zu bebauen und Vieh zu züchten. Allmählich veränderte sich das Brachland zu fruchtbarem Ackerland für die Landwirtschaft. 1923 kam es dann zur Gründung des Diakonissenmutterhauses »Eben-Ezer«. Von zunächst sechs Schwestern wuchs die Schwesternschaft bis zum Jahre 1933 auf 56 und bis 1939 auf 70 Diakonissen.

Im 2. Weltkrieg wurde das ganze Werk durch die deutsche Besatzungsmacht eingezogen und die Schwesternschaft aufgelöst. Einige Schwestern kamen ins Konzentrationslager oder zur Zwangsarbeit nach Deutschland. Der Gründer des Werks, Pfarrer Karol Kulisz, wurde im September 1939 verhaftet und ist am 8. Mai 1940 im KZ Buchenwald ums Leben gekommen.

1945 konnten die Diakonissen nach Dziegielów zurückkehren. Sie fanden die Häuser verwüstet und leer vor. Unter Leitung von Schwester Danuta Gerke, im Juni 1945 zur Oberin gewählt, begannen die Schwestern mit dem Wiederaufbau. Bis 1955 versorgten sie Kinder im Kinderheim, die im Durcheinander der Nachkriegszeit ihre Eltern verloren hatten. Nach und nach konnten die Kinder wieder in ihre Familien zurückkehren. Auf beiden Seiten gab es oft schmerzliche Abschiede. Der Aufenthalt im Kinderheim ist nicht vergessen worden. Im

Jahr 2003 hat eine Frau aus der Schar der damaligen Kinder in Dziegielów angefragt: »Die Feier der goldenen Konfirmation, macht man das auch bei euch? Dann kommen wir!« Die Antwort aus »Eben-Ezer«: »Wir freuen uns auf euch!« So wurde im März 2003 zum ersten Mal in Dziegielów das Fest der goldenen Konfirmation gefeiert. Wer es ermöglichen konnte und erreichbar war, ist der Einladung gefolgt. Da war große Freude auf allen Seiten. Ich zitiere aus einem Dankesbrief vom September 2003: »... Die Festlichkeiten zum 80-jährigen Jubiläum des Diakonates bieten eine gute Gelegenheit, im Namen meiner Kollegen und Kolleginnen, die als Kinder in »Eben-Ezer« gelebt haben, unseren herzlichen Dank auszusprechen. In der langen 80-jährigen Geschichte des Diakonates »Eben-Ezer« war die Zeit unseres Aufenthaltes eine persönliche Episode. In dieser Zeit haben uns die Diakonissen unter ihrem Dach beherbergt. Dieser Dank gilt der großen Christusliebe, die die Schwestern in damaliger Zeit uns Kindern, die die

Kindheit verloren hatten, weitergegeben haben. In dieser Zeit haben die Kinder – Opfer des schrecklichen Krieges – eine familiäre Atmosphäre gefunden, die ihnen die Schwestern bereitet haben...« Das Kinderheim ist 1955 vom Staat übernommen worden.

Als Mutterhaus für die Schwestern ist am 29. Oktober 1950 eine Baracke mit Kapelle eingeweiht worden. Im Jahre 1961 kam es zur Zusammenlegung der drei Schwesternschaften in Polen und zur Bestimmung neuer Arbeitsfelder für diakonische Einrichtungen. Die Altenheime »Tabita« bei Warschau und »Ostoja Pokoju« (Friedenshort) in Miechowice entstanden aus den ehemaligen Diakonissenhäusern. Das frühere Pfarrhaus in Wengrów wurde zum Altenheim »Sarepta« umgewandelt. In diesem Heim mit 13 Plätzen arbeiten bis heute Diakonissen aus Dziegielów.

1963 versuchte der Staat, das Altenheim auf der »Szcukówka« in Dziegielów und die Schwesternschaft aufzulösen. Durch eine stundenlange Gebetskette und die Intervention des Bischofs Wantula (damaliger Vizepräsident des Lutherischen Weltbundes in Genf) ist die Staatsregierung von diesem Vorhaben zurückgetreten. Das Diakonissen-Mutterhaus »Eben-Ezer« in Dziegielów war das einzige Mutterhaus im damaligen Ostblock, welches als solches überleben konnte.

Inzwischen hat sich die Situation verändert. Seit 1981 ist das Altenheim »Emaus I« mit 60 Plätzen in Betrieb. Von 1983–1986 wurde die alte Mutterhausbaracke abgebrochen und das neue Mutterhaus »Eben-Ezer« (Einweihung am 20.9.1986) gebaut. Seit 1985 laufen Rückforderungsansprüche um das ehemalige Diakonatsvermögen. Der Staat hat bis heute 20 ha Land zurückgegeben. Die Bemühungen um den Rest laufen weiter.



*Schwester Ewa und Schwester Wanda in Dziegielów*

die alten Menschen mit Vergnügen. Für die Ordnung im Bastelraum, die Ausstellung und den Verkauf der hübschen Arbeiten auf dem Fest sorgte eine alte Dame von 93 Jahren. Sie gehört auch zu dem Chor der Alten, die u. a. mit ihrer Musik das Fest bereichern haben.

Die Schwesternschaft ist kleiner geworden, die Arbeitsgebiete der Diakonie in der Kirche sind gewachsen. Es müssen neue Wege gefunden werden. Frau mag. theol. Wanda Falk, Warschau, ist Diakoniebeauftragte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen. Eine der vielen Aufgaben der engagierten jungen Frau ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden für den Dienst am Menschen zu schulen. Sie selbst führt z. B. seit Jahren mit gutem Erfolg Freizeiten für alte Menschen und für Menschen mit Behinderungen durch. Viele Herzen und Hände werden gebraucht.

Die Bedeutung der Diakonie in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen heute bezeichnete der ehemalige Bischof Jan Szarek, heute Präses für Diakonie, bei seiner Ansprache zum Jubiläum etwa so: »Diakonie in Wort und Tat mit dem Evangelium verbunden – das haben viele Diakonissen vorgelebt! Sie zeigten damit anderen den Weg zu Christus. Das ist der Weg unserer Kirche auch heute.«

*Barbara Neumann*



*Mag. theol. Wanda Falk und Pfarrer Marek Londzin*

Auf dem Fundament des ehemaligen Kinderheimes ist das Altenheim »Emaus II« entstanden. Die ersten Bewohner sind eingezogen und fühlen sich wohl in den schönen Räumen mit der guten Ausstattung. Überhaupt erlebte ich die Alten erstaunlich aktiv. Unter Anleitung von Editha, einer jungen Pfarrfrau, die als Physiotherapeutin ausgebildet ist, werken, basteln und singen

**Anmerkung:**

Zwischen einzelnen Frauenarbeitskreisen des GAW – auch mit uns hier in Berlin-Brandenburg – und dem Mutterhaus in Dziegielów bestehen seit Jahren gute Kontakte. Die Frauenliebesgabe 1980 war für die medizinische Einrichtung des Behandlungsraums im Altenheim »Emaus I« verwendet worden. Mit dem Jahresprojekt 1997 unterstützte die Frauenarbeit im GAW den Aufbau diakonischer Arbeit in Polen und finanzierte notwendige Anschaffungen zur Pflegerleichterung in den Altenheimen.

## Projekte 2004

Sehr geehrte, liebe Spenderinnen und Spender des Berlin-brandenburgischen Gustav-Adolf-Werkes,

im Namen der vielen kleinen Diasporagemeinden danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Spenden im Jahre 2003. Wir konnten unsere Zusage gegenüber der Zentrale des GAW in Leipzig einhalten und haben Projekte in Höhe von 52.000 Euro unterstützt sowie darüber hinaus zweckbestimmte Hilfeleistungen weitergeleitet, so zum Beispiel für dringende Dacharbeiten an der Auferstehungskirche in Kaliningrad/Königsberg 5.000 Euro und für das Jahresprojekt der Frauenarbeit rund 7.000 Euro.

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige unserer Projekte für 2004 vor. Wir haben gegenüber der Zentrale zugesagt, 54.000 Euro Unterstützung an die Gemeinden in der Diaspora weiterzuleiten. Wir hoffen, mit Ihrer Hilfe diese Zusage erfüllen zu können. Wir bitten jetzt um Ihre Spende. Wenn Sie nähere Informationen wünschen, sende ich Ihnen gern kostenlos den Projektkatalog 2004 zu, in dem alle Projekte ausführlich beschrieben sind.

Ihre



### **Gemeindeaufbau**

#### ***Beihilfe zum Missionsprojekt des Gemeindeverbandes in Rio Claro, im Bundesstaat São Paulo, Brasilien***

Der Gemeindeverband Rio Claro besteht aus den Kirchengemeinden in Rio Claro und Ferraz und aus drei Missionspunkten mit insgesamt 613 Mitgliedern. Für die Gemeindearbeit stehen ein Pfarrer und eine große Anzahl von Ehrenamtlichen zur Verfügung. Der sonntägliche Gottesdienst wird durchschnittlich von über 200 Personen besucht. Ca. 70 Kinder und zwei Jugendgruppen treffen sich regelmäßig. Eine gute Infrastruktur in dieser Region, gute Arbeitsplatzangebote und die Universitäten lassen die Einwohnerzahlen in Rio Claro und die Teilnehmerzahlen an den Gemeindeveranstaltungen steigen. Das Missionsprojekt setzt folgende Schwerpunkte: Neben der Festigung der vorhandenen Gemeindearbeit sollen neue Predigtstellen in den kleineren Nachbarstädten eingerichtet und vorhandene Missionspunkte in den Vorstädten von Rio Claro ausgebaut werden. Wichtig ist dabei eine einladende Verkündigungs- und Sozialarbeit. Außerdem soll die Öffentlichkeitsarbeit über Radio, Fernsehen und Internet aufgebaut werden. Zur Vorbereitung, Durchführung und Begleitung des Missionsprojekts kommen Vertreter der Gemeinden und Missionspunkte regelmäßig zu besonderen Arbeitstreffen zusammen. Ziel der Erweiterung ist die Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle.

### ***Innerdeutsche Diaspora***

#### ***Sanierungshilfe für die Evangelische Grundschule in Berlin-Lichtenberg***

Die Evangelische Grundschule in Lichtenberg wurde 2001 in einem stark säkularisierten Bezirk im Osten Berlins gegründet. Von allen Schülern im Stadtbezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen besuchen nur 7% den evangelischen Religionsunterricht. Die Nachfrage nach einer christlichen Erziehung steigt, so dass an der Evangelischen Grundschule im Schuljahr 2003/2004 schon zwei erste Klassen aufgenommen werden konnten. Gleichzeitig haben die letzten Jahre gezeigt, dass mit dem Aufbau einer Schulgemeinde das Angebot religiöser Bildung für die Eltern erweitert werden muss. Die Schule möchte dieses Ziel durch Elternabende und Familienfreizeiten verwirklichen.



*Nach dem Gottesdienst zum Schulanfang begleiten Lehrerinnen und Erzieherinnen die Erstklässler zur nahe gelegenen Evangelischen Grundschule*



*Renovierungsarbeiten in der Evangelischen Schule Berlin-Lichtenberg*

Das bisherige Domizil auf dem Gelände des Diakoniewerkes Königin-Elisabeth Herzberge ist für die Schule zu eng geworden. Der neue Standort wurde in direkter Nähe zur Kirchengemeinde Friedrichsfelde gefunden. 2003 hat auf einer Etage des Gebäudes der Schulbetrieb begonnen. Die Schule wird als Ganztagschule geführt. Das Gebäude verfügt über genügend Kapazitäten, um den vom Träger geplanten Aufbau einer evangelischen Realschule zu verwirklichen. Der Umzug, die Sanierung und die Erweiterung des Schulbetriebs belasten den Schulhaushalt der nächsten Jahre stark. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt betragen 560.000 Euro; hinzu kommen neue Einrichtung, technische Geräte und Unterrichtsmaterial. Der Kirchenkreis und die Landeskirche Berlin-Brandenburg haben ihre Unterstützung zugesagt, der Senats-Schulverwaltung liegt ein Antrag auf Förderung einer Ganztagschule vor. Das Gustav-Adolf-Werk will ebenfalls helfen.

### ***Technische Hilfe für den sozialen Bereich***

#### ***Hebevorrichtung für Mehrfachbehinderte im Pflegeheim »Palmerose« in Nizza, Frankreich***

Die Stiftung des evangelischen Pflegeheims in Nizza wurde 1855 von Mitgliedern der evangelischen, anglikanischen und orthodoxen Gemeinden verschiedener Nationalitäten gegründet mit dem Ziel, Einrichtungen für Bedürftige zu schaffen, die aufgrund ihres Alters oder ihrer Behinderung ständiger Betreuung bedürfen. Mittlerweile werden in der Stadt ein Alten- und ein Behindertenheim unterhalten, in denen ca. 50 Perso-

nen mit großem persönlichem Einsatz des Pflegepersonals versorgt werden. Das Pflegeheim »Palmerose« erweist sich aufgrund seines baulichen Zustandes und der wachsenden Urbanisierung der Umgebung als unzureichend, um dem steigenden Bedarf an adäquater Betreuung schwerstbehinderter Menschen gerecht zu werden. Deshalb wurde der Umzug in ein neu errichtetes Gebäude beschlossen. Das GAW wird gebeten, die Einrichtung einer Hebevorrichtung für körperlich mehrfach Behinderte finanziell zu unterstützen. Das elektrische Schienensystem, welches im gesamten Gebäude installiert werden soll, erlaubt nicht nur den Patienten eine größere Selbständigkeit, sondern stellt zugleich eine erhebliche körperliche Entlastung für das Pflegepersonal dar.

### ***Ausbildung***

#### ***Fonds zur Förderung der Ausbildung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS)***

In Abstimmung mit der Kirchenleitung in St. Petersburg hat das Gustav-Adolf-Werk, Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland, bereits im Jahre 2000 beschlossen, einen Fonds zur Förderung der Ausbildung in der ELKRAS einzurichten. Der Fonds soll die Ausbildung von Lektoren/Lektorinnen, Predigern/Predigerinnen und Pastoren/Pastorinnen über das Ausbildungsprogramm des Theologischen Seminars der ELKRAS in Nowosaratowka bei St. Petersburg hinaus in den regionalen Kirchen der ELKRAS unterstützen. Hierzu sind bereits zwei ständige regionale theologische Ausbildungsstätten eingerichtet worden. In Astana (Kasachstan) wird als Hauptausbildungsgang eine theologische Ausbildung mit einer weiteren Berufsausbildung gekoppelt angeboten. Außerdem gibt es Gemeinseminare und Seminare zur Weiterbildung theologischer und diakonischer Mitarbeiter. In Bischkek (Kirgisien) bietet eine vergleichbare Einrichtung Weiterbildung für theologische und diakonische Mitarbeiter an.



*Sommerseminar für Ehrenamtliche aus der Propstei Fernost*

## ***Kinder-, Jugend- und Konfirmandengabe 2004***

### **Italien**

Im Gemeindezentrum in Ispra-Varese, nahe am Lago Maggiore, soll ein bisheriger Abstellraum zum Jugendraum umgebaut werden. In der Kirchengemeinde Mailand soll im Keller der Kirche ein »Kinderparadies« – ein Raum für Kinder und Jugendliche entstehen.

### **Tschechien**

Im Prager Stadtteil Chodov, dem größten „Plattenbaugebiet“ Tschechiens, entsteht ein neues Gemeindezentrum, das Militsch-von-Kremsier-Haus. Das neue Gemeindezentrum soll Kindern und Jugendlichen Raum für Begegnung bieten. Das GAW ist um Unterstützung beim Bau und bei der Ausstattung der Räume gebeten worden.

### ***Weitere Projekte, die das Berlin-brandenburgische GAW im Jahre 2004 unterstützt:***

Ausbau des Jugend-/Sozialzentrums in Berkovitz, Bulgarien; Bau der Heizungsanlage des Gemeindehauses in Pöltsamaa, Estland; Bau des Gemeindezentrums in Krasnoturinsk, Russland; Restaurierung der Kirche in Marx, Russland; Restaurierung der Kirche St. Katharinen in St. Petersburg, Russland; Renovierung des Gemeindezentrums in Neos Milotopos, Griechenland; Kauf einer Pfarrwohnung in Catania, Italien; Sanierung des Kirchendachs in Kandava, Lettland; Neubau eines Gemeindezentrums in Koszalin, Polen; Sanierung Kirche/Gemeindehaus in Zelów, Polen; Programme Kin-

der-/Jugendarbeit in Portugal; Renovierung der Kirche in Petersdorf, Rumänien; Heilung von Erinnerung, Oradea, Rumänien; Ausbildung Ehrenamtlicher in Slowenien; Pensionsfonds in der Ukraine; Erweiterung der Reformierten Grundschule in Budapest, Ungarn; Laienausbildung in Argentinien; Schulstipendien in São Leopoldo, Brasilien und Grundstückskauf Gemeindezentrum in Lima, Peru.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk unterstützt mit dem Jahresprojekt 2004 »Halt auf schwankendem Grund« sozialdiakonische Aufgaben der Evangelischen Kirche am La Plata in Argentinien. Wir stellen das Jahresprojekt 2004 im Mai näher vor.

Leserbrief zur 153. Ausgabe von »Brücken bauen« Oktober 2003 zu »Halte, was du hast ...«

## ***Missionarisch arbeitende lutherische Kirche im Nordkaukasus***

Noch vor etwa 15 Jahren war die Region Nordkaukasus durchaus für den Tourismus geöffnet. Nach dem Zerfall der Sowjetunion sind gerade im Gebiet des Kaukasus immer wieder Unruhen ausgebrochen, so dass dieses Gebiet, das etwa die Größe von Deutschland besitzt, nur noch selten besucht wird. Umso wichtiger sind detaillierte Erlebnisberichte, die einen authentischen Eindruck über die gegenwärtige soziale, politische und religiöse Situation der dort lebenden Menschen zu uns transportieren können.

Im September 2003 hielt ich mich aus beruflichen Gründen für einige Wochen in Südrussland auf. Dabei nahm ich die Gelegenheit wahr, in verschiedenen Städten des Nordkaukasus lutherische Gemeinden kennen zu lernen und vor allen Dingen auch ausführlich mit dort lebenden Russlanddeutschen zu sprechen. Ich war immer wieder tief berührt, oft auch erschüttert von der Schilderung der tragischen Lebenswege, den deutschstämmige Menschen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in der früheren Sowjetunion erdulden mussten. Sicher erklärt dies auch ihr Festhalten an den alten traditionellen Liturgien der lutherischen Kirche in Russland. Einige dieser Alten waren in den letzten Jahren auch zu Besuch in Deutschland. Oft haben sie sich dann hier als »Russen« ausgestoßen und oft auch verachtet gefühlt. Es ist ihnen dann manchmal lieber, in Russland zu bleiben und in ihrer vertraut gewordenen Heimat auch zu sterben. Die Generation ihrer Kinder und Enkel orientiert sich dann schon viel deutlicher nach dem wohl phantastisch verklärten »gelobten Land«

Deutschland. Insofern ist es sicher richtig, dass der deutschstämmige Anteil in den lutherischen Gemeinden im Nordkaukasus immer mehr abnehmen wird.

Auch hier bewahrheitet sich aber die alte Volksweisheit, dass jedes Ding zwei Seiten hat. Vor einigen Jahren wurde im Rahmen der ELKRAS die Propstei Nordkaukasus gegründet. Der Propst, Herr Pastor Oswald Wutzke, besucht regelmäßig in jedem Jahr für mehrere Monate bestehende Gemeinden im Nordkaukasus und hat in dieser Zeit auch eine Reihe von lutherischen Gemeinden neu gegründet. Das Ziel unserer Kirche kann ja wohl nicht sein, lutherische Gemeinden ausschließlich für Deutsche zu gründen oder am Leben zu erhalten. Entscheidend ist doch vielmehr, die jetzt noch bestehenden, zum Teil durch Deutsche dominierten Gemeinden als Kristallisationskern für eine missionarisch arbeitende lutherische Kirche zu nutzen. Trotz aller zahlenmäßigen Bescheidenheit gelingt dies an vielen Stellen in Russland, so auch im Nordkaukasus. Die Menschen in Russland haben wohl gerade durch das Erleben eines jahrzehntelangen militanten Atheismus jetzt ein großes Bedürfnis nach religiöser Orientierung. Verschiedene Kirchen, aber auch zweifelhafte Sekten wenden sich an diese Menschen. In dieser Situation habe ich mich besonders gefreut, für einige Tage an einem Bibelseminar in Nowi Michalowski teilnehmen zu können, was von mehr als 30 lutherischen Christen aus verschiedenen Gemeinden des Nordkaukasus besucht war und von Propst Wutzke geleitet wurde.

Im Gegensatz zu der eher pessimistischen Grundaussage des Reiseberichtes von Herrn Tybussek kann ich zusammenfassend feststellen, dass die Zukunft der lutherischen Kirche in Russland und im Nordkaukasus weniger durch deutschstämmige Christen als vielmehr zunehmend durch Gemeindeglieder unterschiedlich-

ter Nationalität verkörpert wird. Ich glaube, dass dies auch dem missionarischen Verständnis unseres Glaubens entspricht.

*Bernd Findeis*  
*Dr. med. Bernd Findeis ist Beauftragter*  
*für Unternehmensentwicklung*  
*in den Hoffnungstaler Anstalten Lobetal.*

## ***Diasporareise vom 14. bis 24. Juni 2004 zu evangelischen Gemeinden in Kiew und Odessa/Ukraine***



**Reiseprogramm:** Gemeindebegegnungen in Kiew und Odessa (St. Katharinen und St. Paul); touristisches Begleitprogramm in Kiew: Stadtbesichtigung, Goldenes Tor, Wladimir-Kirche, Sophien-Kathedrale, Michaelskloster, jüdische Gedenkstätte, Ausflug Höhlenkloster Lavra; Nachtzug Kiew–Odessa; Odessa: Stadtbesichtigung, Exkursion »deutsche« Dörfer, orthodoxe Klöster, Baden im Schwarzen Meer

**Reisekosten für 11 Tage im Doppelzimmer:** Gabelflug (incl. Transfer ca. 500 Euro), Halbpension, Kiew: Hotel im historischen Stadtzentrum, Odessa: Gästehaus der Gemeinde Odessa, Visagebühren, Schlafwagen, deutschsprachige Exkursionen. Insgesamt ca. 1.150 Euro  
Reisekosten bei Unterbringung in Kiew in der Gemeinde: Insgesamt ca. 950 Euro

Interessenten melden sich bitte beim GAW, Cornelia Boschan, Tel.: (030) 31001330  
Ich bin noch auf der Suche nach einer kostengünstigeren Flugverbindung und Unterkunft im Zentrum Kiews.

## ***Nachrichten aus der Diaspora Fundación Federico Fliedner (Fliednerwerk), Madrid, Spanien***

1870 hatte Pastor Fritz Fliedner ein protestantisches Missionswerk in Madrid gegründet. Jahrzehntlang hatte das evangelische »Fliednerwerk« bei seiner Erziehungs- und Sozialarbeit mit Schwierigkeiten von Seiten der örtlichen Behörden und Einwohner zu kämpfen. Mehrfache Versuche, das Anwesen zu enteignen – zuletzt vor acht Jahren – konnten verhindert werden. Über hundert Jahre mussten vergehen, bevor die Arbeit des Werks öffentliche Anerkennung fand. Umso erfreulicher ist die gegenwärtige Entwicklung.

Zum Fliednerwerk gehören heute: Die Schule »El Porvenir« und die 1997 eingerichtete Schule »Juan de Valdés« mit insgesamt knapp 1.500 Schülerinnen und Schüler. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in beiden Schulen sind sehr stark gewachsen, weil eine gute Ausbildung angeboten wird und weil bereits für zweijährige Kinder Ganztagsplätze bereitgestellt werden.

Damit folgt das Werk der Entwicklung im spanischen Bildungssektor. Verstärkt werden von Armut bedrohte Familien unterstützt, die das Mittagessen, Freizeitangebote oder Schulbücher nicht bezahlen können. Kindern eine Zukunft geben ist das Programm der Stiftung. Weiterhin gehören zum Werk: das Studenten- und Gästehaus »Esperanza«, die evangelische Buchhandlung (auch Versand) »Libería Clatrava«, das »Vereinigtes Evangelisches Theologisches Seminar« und ein Studentenheim in El Escorial.

Herzlich dankt das »Fliednerwerk« für die diesjährige Spende, die zur Finanzierung der Umbauten in vier neuen Klassenzimmern einschließlich der Sanitäreinrichtungen und vor allem für diakonische Aufgaben für immer mehr Kinder aus armen Familien und Flüchtlingsfamilien genutzt wurden.



## Studententagung

### »Reformierte Kirchen ungarischer Herkunft in der Diaspora«

**Schwerpunkte: Kroatien, Rumänien,  
Serbien, Slowakei,  
Transkarpatien (Ukraine),  
Vojvodina**

Montag, 16.2.2004

Abend der Begegnung im GAW

16.45 Uhr Begrüßung und Eröffnung  
Präsident Dr. Wilhelm Hüffmeier,  
Berlin

17.00 Uhr Bericht zur Lage der Evangelischen  
Kirche Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz  
Propst Dr. Karl-Heinrich Lütcke,  
Kirchenleitung, Berlin

18.00 Uhr Musikgruppe »Sonoridad«  
bis ca. aus São Leopoldo,  
18.45 Uhr Brasilien

**Anschließend ist Zeit für Gespräche.  
Ein Imbiss ist vorbereitet.**

Dienstag, 17.2.2004

9.00 Uhr Bibelarbeit, Estomihi, 1 Kor 13,1–13  
Pfarrerin Viola Kennert, Berlin

Kurze Pause

10.00 Uhr Geschichte und gegenwärtige Situation  
reformierter Kirchen ungarischer Herkunft  
Pfarrer D. Hermann Schaefer,  
Generalsekretär Reformierter Bund,  
Wuppertal  
– Referat und Gespräch –

11.15 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr Konkretionen:  
Transkarpatien (Ukraine), Rumänien,  
Serbien, Vojvodina  
Pfarrer D. Hermann Schaefer  
– Referat und Gespräch –

13.00 Uhr Mittagessen (Anmeldung erforderlich)

14.00 Uhr Geschichte und gegenwärtige  
Situation der reformierten Kirche  
ungarischer Herkunft in der  
Slowakei und in Kroatien  
László Csoma   
Senior der Reformierten Christlichen  
Kirche in der Slowakei, Drahnov,  
Slowakei   
– Referat und Gespräch –

16.00 Uhr Schlusswort

## Anmeldung zur Studententagung des GAW

16.–17. Februar 2004

Anmeldung bis: Donnerstag, 5.2.2004, erbeten  
bitte abtrennen und ans GAW senden

Ich nehme an der Studententagung teil.

Name: .....

Vorname: .....

Anschrift: .....

Telefon/Fax: .....

E-Mail: .....

Unterschrift: .....

Übernachtung  
im Doppelzimmer mit Frühstück 30 EUR

vom 16. zum 17.2.2004 ja  nein

Einzelzimmerzuschlag pro Nacht 10 EUR ja

Imbiss 16.2.04 ja

Mittagessen: 17.2.04 ja  nein

Kostenbeteiligung

Imbiss und Mittagessen: je 5,00 EUR

Bitte überweisen Sie gleichzeitig mit der Anmeldung  
den entsprechenden Betrag auf das Konto des GAW  
105970, bei der EDG, BLZ 100 602 37 unter dem  
Stichwort »Studententagung«.

*»Reformierte Kirchen  
ungarischer Herkunft  
in der Diaspora«*

*Studientagung  
des Gustav-Adolf-Werks der  
Evangelischen Kirche  
in Berlin-Brandenburg e. V.*

*16.–17. Februar 2004*

*Tagungsort:  
Haus der Union Evangelischer Kirchen in der EKD  
(UEK)  
Jebensstraße 3  
10623 Berlin-Charlottenburg*

*Teilnehmerquartier: Diakoniestiftung  
Lazarus Berlin,  
Bernauer Straße 115–118  
13355 Berlin-Wedding  
direkt am S-Bahnhof Nordbahnhof*

## Wer kann helfen?

Sie halten gerade die neue Ausgabe vom Mitteilungsblatt des Berlin-brandenburgischen Gustav-Adolf-Werks »Brücken bauen« in den Händen. Können Sie sich vorstellen, welche Arbeiten notwendig sind, bis das Heft in Ihrem Briefkasten steckt.

Es muss über den Inhalt entschieden, Artikel müssen geschrieben oder redigiert werden. Welche Fotos stehen zur Verfügung? Die druckfertige Vorlage muss erstellt und zur Druckerei »gebracht« werden. Die Druckerei braucht eine gewisse Herstellungszeit. Wenn das fertige Mitteilungsblatt in einer Auflagenhöhe von 2.200 Exemplaren vorliegt, muss es verteilt werden. Dazu gehören u. a. folgende Tätigkeiten: Briefumschläge mit Adressetiketten bekleben; Mitteilungsblatt, Beilagen, Zahlscheine »eintüten« und in vorgegebener Anzahl auf die unterschiedlichen Versandwege (Post oder Kurierdienst) bringen.

Das Ganze geschieht mit einer kleinen Anzahl ehrenamtlicher Helfer. Barbara Neumann, Ilse Romkopf und Pf. i. R. Karl Lieback arbeiten im Redaktionskollegium mit. Heide Richter fertigt die Druckvorlage in Pagemaker. Herma Eichhorst macht den gesamten Versand. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt. Unser besonderer Dank gilt Herma Eichhorst, die während der letzten Jahre – genauer seit 1999 – Tausende von Mitteilungsblättern versendet hat. Im 73-sten Lebensjahr wird es ihr zu viel, den Versand allein zu bewältigen.

**Wer kann helfen?**  
Interessierte – gern auch zu zweit – melden sich bitte bei Cornelia Boschan,  
Telefon: 030 31001330, Fax: 030 31001200, E-Mail: [office@gaw-berlin.de](mailto:office@gaw-berlin.de)



## Das Gustav-Adolf-Werk präsentierte sich in der Evangelischen Schule Charlottenburg

Zum Tag der offenen Tür am 26. November 2003 in der Evangelischen Schule Charlottenburg hat sich das Berlin-brandenburgische Gustav-Adolf-Werk mit einer Ausstellung von Projekten aus der Diaspora sowie mit einem Informations- und Basarstand vorgestellt. Es war ein quirliger und sehr lebendiger Tag. Schülerinnen und Schüler der Grund- und Realschule konnten die Kinder- und Jugendgabe 2004, die für Kinder- und Jugendräume in



evangelischen Gemeinden in Tschechien und Italien gesammelt wird, über ein Rätsel kennen lernen. Das GAW-Rätsel sowie das »Lösungsposter« sind von Katrin Stückrath erarbeitet worden. Katrin Stückrath ist Studentin und hat die Erste Theologische Prüfung abgelegt. Im Herbst absolvierte sie ein Praktikum im Berlin-brandenburgische GAW. Für Interessierte stellen wir das GAW-Rätsel und das »Lösungsposter« gern zur Verfügung.

Liebe Freundinnen und Freunde des GAW,

bitte beachten Sie: Am 12. Januar 2004 findet kein Neujahrsempfang statt. Dafür laden wir Sie sehr herzlich am Montag, 16. Februar 2004, zum »Abend der Begegnung im Gustav-Adolf-Werk« ein. Wir freuen uns sehr, wenn Sie um 16.45 Uhr zur Eröffnung der Studientagung anwesend sind. Wir freuen uns aber auch, wenn Sie erst zum Konzert der Musikgruppe »Sonoridad« aus São Leopoldo, Brasilien, da sein können. Bitte sagen Sie bis zum Donnerstag, 5. Februar 2004, Bescheid, wann wir Sie erwarten können. Telefon: 030 31001330

Ihr



## Termine

Montag, 12.1.2004 18./19.1.2004	11 Uhr	Vorstandssitzung Abgeordnetenversammlung in Leipzig, Wahl eines neuen Präsidenten des GAW der EKD und des Vorstands
<b>Montag, 16.2.2004</b>		<b>Abend der Begegnung im Gustav-Adolf-Werk</b>
		Veranstaltungsort: Jebensstraße 3, 10623 Berlin-Charlottenburg
	16.45 Uhr	Eröffnung der Studientagung
	17 Uhr	Bericht zur Lage der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Propst Dr. Karl-Heinrich Lütcke, Kirchenleitung, Berlin
	18 Uhr	Die Musikgruppe »Sonoridad« aus São Leopoldo, Brasilien, gibt ein Konzert. Anschließend ist bei einem Imbiss Zeit für Gespräche.
Dienstag, 17.2.2004	ab 9 Uhr	Studientagung (siehe Seite 9–10)
Montag, 19.4.2004 (in Vorbereitung)	ab 10 Uhr	Diasporainformationstag zum Jahresprojekt der Frauenarbeit 2004 »Halt auf schwankendem Grund« – Sozialdiakonische Aufgaben der Evangelischen Kirche am La Plata in Argentinien, Paraguay und Uruguay, Veranstaltungsort: Jebensstraße 3
Montag, 17.5.2004	11 Uhr	Vorstandssitzung
	15 Uhr	Mitgliederversammlung
Sonntag, Trinitatis, Diasporareise	6.6.2004	Jahresfest in Prenzlau
Dienstag, 29.6.2004	14.–24.6.2004	Kiew und Odessa (siehe Seite 11)
	15 Uhr	Böhmische Glaubensflüchtlinge in Rixdorf – Rundgang durch Dorf und Comeniusgarten mit Katrin Stückrath

Wenn Sie für Ihre Gemeindegarbeit Näheres über evangelische Diaspora in Europa und Lateinamerika wissen möchten, stehen nach telefonischer Absprache gern zur Verfügung:

Gertrud Dailidow-Gock

Sächsische Straße 47

10707 Berlin

Tel.: (030) 86420485

Tel. dienstl.: (030) 24349537

Fax dienstl.: (030) 24349533

E-Mail: g.dailidow-gock@kva-stadtmitte.de

Barbara Neumann

An der Kappe 118

13583 Berlin

Tel. und Fax: (030) 3729118

Reinhard von Loewenich

Deidesheimer Straße 1

14197 Berlin

Tel.: (030) 82709298

Michael Tybussek

Karl-Stieler-Straße 8 a

12167 Berlin

Tel.: (030) 7967875

E-Mail: tybussek@markus-gemeinde.de

---

**Geschäftsstelle des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg e. V.:**

10623 Berlin-Charlottenburg, Jebensstraße 3

Telefon: (030) 31 00 13 30 Fax: (030) 31 00 12 00

E-Mail: office@gaw-berlin.de

WEB: www.gaw-berlin.de

Redaktionsschluss: 15. Dezember 2003

Die Mitteilungen »Brücken bauen« werden herausgegeben vom Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg e. V., 10623 Berlin-Charlottenburg, Jebensstraße 3. Sie erscheinen dreimal pro Jahr. Verantwortlich für den Inhalt: Cornelia Boschan, Pf. i. R. Karl Lieback, Barbara Neumann und Ilse Romkopf. Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Konto-Nr. des GAW Berlin-Brandenburg: 105 970 bei der EDG Berlin, BLZ 100 602 37